

Brühl, 27.07.2026

Stellungnahme zum Anschlag auf den Berliner Pride und
den Konsequenzen für den Brühler Pride am 29.08.26

Das Attentat auf den Berliner Pride ist ein widerlicher Gewaltakt, aber viel mehr noch ein vorläufiger Höhepunkt in einer Flut des Hasses, in der queeres Leben zu einem Feindbild erklärt wurde.

Wir sind Hass gewöhnt, wir sind Gewalt gewöhnt – dennoch wurde ein neues Level an Gewalt in Deutschland erreicht. Wir wurden in unserer Gewohnheit daran erinnert, dass ein jeder Pride eine Demonstration ist und wir sehr viel Grund haben zu demonstrieren und für uns einzustehen.

Das feige, wahrscheinlich fundamentalistisch radikal motivierte Attentat auf den Berliner Pride ist nicht als islamistischer Einzelfall zu werten, es ist die Konsequenz des instrumentalisierten Hasses, dem queeres Leben in Deutschland ausgesetzt ist. In einer Zeit, in der rechtsradikale und konservative Parteien queeres Leben für ihre menschenverachtende Politik strukturell dämonisieren und wir für einen Mangel an Lösungen und Kompetenz als Opferlamm herhalten sollen, ist es wenig verwunderlich, dass andere radikale Gruppierungen sich darin bestärkt fühlen, uns umzubringen. Ihr, ihr Nazis, ihr Politiker*innen im Schafspelz, ihr Influencer ohne Haltung, aber mit Geltungsbedürfnis, ihr habt euer Einverständnis gegeben, uns zu jagen und zu töten.

Wie peinlich, jetzt den Blick auf die Islamisten werfen zu wollen und ihnen die Schuld zu geben, wenn es doch nur die Frage nach dem wer und nicht dem wann war, die ihr untereinander ausgefochten habt. Ihr seid Mittäter*innen und eure geheuchelte Solidarität und eurer fadenscheiniges Mitleid wollen wir nicht.

Der Angriff auf den Berliner Pride war ein Angriff auf uns alle; und die Nachricht ist angekommen. Friedlich tanzende und feiernde Menschen als Feindbild zu sehen und sich dadurch so sehr provoziert zu fühlen, dass es Anlass zu praktizierter Gewalt und Totschlag ist - das ist Resultat eines Prozesses von Stigmatisierung und gezielter Hetze. Die Androhungen

von Gewalt und Mord wären dabei nichts Neues, die Durchführung in Form eines Anschlags ist hierbei die nächste Stufe des Hasses.

Ein Reminder an uns alle, warum es wichtig ist zu demonstrieren, warum es wichtig ist sich zu zeigen. Wir sind nicht das Problem. Wir sind nicht der Feind. Wir müssen aber herhalten, weil schwache Menschen immer versuchen nach unten zu schlagen und wir als Feindbilder für eigene Agendas ein vermeintlich leichtes Ziel darstellen, in einer Hierarchie, die ausschließlich auf dem Konstrukt des Patriarchats basiert.

Es reicht.

Wir werden durch euch nicht still . Wir geben nicht auf. Wir lassen uns von euch nicht brechen. Wir existieren. Wir waren schon immer da und wir werden immer da sein. Wenn ihr uns tanzend und feiernd nicht ertragen könnt, dann machen wir genauso weiter. Wenn unsere Lebensfreude, unsere Existenz und unsere Liebe euer Feindbild sind, dann sind nicht wir das Problem – es ist euer Hass.

Der Brühler Pride wird am 29.08.26 zum dritten Mal in der Brühler Innenstadt stattfinden und dazu wird auch zum dritten Mal eine Demonstration durch die Brühler Straßen ziehen. Ja, das Attentat auf den Berliner Pride macht Angst. Hätten wir keine Angst, würden wir nicht demonstrieren. Wir sind Angst gewohnt und wir lassen uns von der Angst nicht lähmen. Wir kämpfen für unsere Rechte, für unsere Existenz und für unsere Zukunft.

„Schön hier, aber geht das auch queer?“ ist unser diesjähriges Motto. Schön hier Brühl, aber was tut ihr für uns? Wir brauchen keine Lippenbekenntnisse, wir brauchen Allies, Angebote und Resultate. Wir brauchen Schutz, Empathie und Hilfe.

Es ist jetzt eine Narbe mehr im Regenbogen. Wir stehen hinter Berlin und voreinander füreinander ein. Wenn es etwas zu fürchten gibt, dann unsere Entschlossenheit uns nicht geschlagen zu geben. Wir lassen uns nicht brechen. Wir hassen nicht, wir lieben.